

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 31 (1924)

Heft: 4

Rubrik: Spinnerei : Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den erwähnten Häfen die Zufuhren von indischer Baumwolle nach Genua sich während der Saison 1922/23 auf 121,296 Ballen beliefen (1921/22 83,363 Ballen) und damit Genua an zweiter Stelle steht. Die großen Ziffern, welche der Hafen von Triest aufweist, verdankt dieser Platz weniger dem italienischen Geschäft, als demjenigen von Oesterreich und der Tschechoslowakei.

Kokonerzeugung in Jugoslawien. Die Budapester Fachschrift „Textil“ berichtet gemäß einer Mitteilung des Seideninspektorates in Neusatz, daß die Erzeugung von Kokons in Jugoslawien in beständigem Zunehmen begriffen ist. Im Jahre 1920 belief sich der Ertrag auf 58,000 kg; 1922 brachte eine Steigerung auf 200,000 kg und 1923 wurden 255,000 kg Kokons geerntet. Man hofft, die Erzeugung dieses Jahres auf 500,000 kg steigern zu können.

Neue Bezeichnung für Kunstseide. Der „American Silk Journal“ berichtet, daß die verschiedenen Kunstseide verarbeitenden Industrien in Amerika, eine Kommission eingesetzt hatten, welche einen neuen Namen für die künstliche Seide zu bestimmen hatte. Die Delegierten der sechs Verbände, als deren Präsident Mr. H.-B. Cheney, Vertreter der American Silk Association amtierte, einigten sich nach monatelangen Studien auf die Bezeichnung „Glos“. Das neue Wort, das vom englischen „gloss“-Präglanz, oder to gloss = lüstrieren, falscher Glanz, abgeleitet worden sein dürfte, kann wohl am besten mit dem deutschen Worte „Glanzstoff“ bezeichnet werden. Mr. H.-B. Cheney erklärte, daß zufolge der gewaltigen Bedeutung, die das als Kunstseide, bzw. artificial silk bezeichnete Produkt gewonnen habe, es sich seit längerer Zeit als absolut notwendig erwiesen habe, einen Namen zu finden, der das Produkt ebenso charakteristisch bezeichnet, wie z. B. Baumwolle, Seide, Wolle, Leinen oder irgend ein anderes Faser-material, umso mehr, als heute in den Vereinigten Staaten mehr „Kunstseide“ hergestellt, als Grège eingeführt wird. — Die Amerikaner hoffen, daß die neue Benennung, die von den Delegierten der sechs Verbände am 23. Januar d. J. einstimmig angenommen wurde, in der Industrie rasch Eingang finden werde.

Ein eigentümliches Zusammentreffen will es, daß fast gleichzeitig, am 11. März, der Erfinder der künstlichen Seide, Graf Chardonnet, im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Die Textilindustrie wird stets in Ehren seiner gedenken.

Spinnerei - Weberei

Die technische Betriebsleitung in der Textilindustrie.

Von **Conr. J. Centmaier**, konsultier. Ingr.
(Nachdruck verboten.)

10. Transportfragen in einer Textilfabrik.

Die Transportfragen in einem industriellen Unternehmen gliedern sich nach zwei Gesichtspunkten: 1. in die der horizontalen, 2. in die der vertikalen Förderung. Wesentlich für die Beurteilung aller mit diesen Fragen zusammenhängenden Momente, die entweder, wie bei Hochbauten, gemeinsam auftreten oder einzeln, wie z. B. bei Shedbauten, wo nur horizontale Förderung in Frage kommt, ist einzig und allein die Wirtschaftlichkeit. Bei sachgemäß erstellten Transportanlagen ist diese auch gleichbedeutend mit praktischer und bequemer Ausgestaltung. Ueber die verschiedenen, für industrielle Anlagen geeigneten Transportmittel sind heute die Ansichten geklärt, insbesondere in Textilfabriken versprechen die nachstehend beschriebenen Ausführungen und Konstruktionen eine bleibende Stätte zu finden.

In Hochbauten verwendet man heute Transmissions- oder elektrische Aufzüge, hydraulische Aufzüge sind wohl hier und da noch anzutreffen, finden aber für Neuanlagen keine Verwendung mehr. Zu den elektrischen Aufzügen sind auch die Elektroflaschenzüge zu rechnen, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. In Shedbauten und in Hochbauten mit stark entwickelter Grundfläche wird man für die horizontale Förderung unbedingt zu einem mechanischen Hilfsmittel schreiten müssen, sei es eine Gleis-

anlage für Normal- oder Schmalspurweite, oder für eine Hängebahn mit Hand- oder elektrischem Betrieb, für Elektrokarren oder dergleichen.

Wichtig für den Betriebsleiter einer Textilfabrik ist die zuverlässige Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft und die Einhaltung der Bedingungen wirtschaftlichen Arbeitens. Um störungsfreien Betrieb zu erhalten, ist besonderes Augenmerk den der Abnutzung unterworfenen Teilen zu schenken; Reserveteile sind auf Lager zu halten; hier bedürfen insbesondere elektrische Einrichtungen nur geringen Auslagen. Wirtschaftliches Arbeiten ist gleichbedeutend mit einer zweckmäßigen Gruppierung der Transporte, sodaß Leerfahrten möglichst vermieden werden. Hier läßt sich durch eine verständnisvolle Planung des Betriebschemas sehr viel erreichen. Man analysiere zunächst alle Transporte nach Verkehrsmenge, Transportweg und nach Zeitperioden, dann findet man bald, daß es da und dort möglich ist, Transporte zusammenzulegen und einen Sammelverkehr einzurichten. In kleineren Verhältnissen, insbesondere mit eigener Kraftversorgung, wird man die Transporte, besonders wenn elektrisch angetriebene Hebezeuge oder Fahrzeuge verwendet werden, in die Zeiten des geringsten maschinellen Kraftbedarfes legen.

Außerordentlich günstige Ergebnisse lassen sich bei größeren Verkehrsmengen durch die Verwendung von stetig laufenden Transportbändern erzielen und es lohnt sich hier oftmals, zu verhältnismäßig kostspieligen Einrichtungen zu greifen, falls nur die Natur des Verkehrs derart ist, um eine stete Benützung zu verbürgen. So verwenden z. B. amerikanische Textilfabriken in den Bateau-räumen, der Karderie, in den Spinnsälen, Webereien, Spulereien und Zettlereien, fortlaufend in Betrieb befindliche Transportbänder zu rascher und wirtschaftlicher Weiterbewegung der Zwischenprodukte der Veredlungsprozesse. Insbesondere für den Transport von Spulen, Zetteln, Tuchbäumen etc. eignen sich Transportbänder vorzüglich.

Der Betriebsleiter muß bei derartigen Einrichtungen, nur darauf sehen, daß durch sachgemäße Wartung und Bedienung ein sicheres Funktionieren gewährleistet ist.

Um den Verkehr an Waren usw. in einer Textilfabrik richtig überwachen zu können, empfiehlt sich das Anbringen von geschützt liegenden Zähl- und Kontrolleinrichtungen, die zweckmäßig für Fernbetätigung eingerichtet werden, wobei die eigentlichen Registrierwerke im Bureau des Betriebsleiters aufgestellt sind und an den einzelnen Kontrollstellen nur elektrische Kontakteinrichtungen erforderlich werden.

So kann man z. B. registrieren lassen: Anzahl und jeweiliger Weg der Fahrten eines Aufzugs, Anzahl Wagen auf einem bestimmten Transportweg und in einer gewissen Zeit, Anzahl der Oeffnungen von Türen in bestimmten Betriebsräumen. Vergleicht man dann diese Verkehrsfaktoren mit den aus den Betriebsverhältnissen sich herausergebenden Daten, so hat man ein genaues Bild über die mehr oder weniger wirtschaftliche Abwicklung der Transportbewegungen. Der geschulte Betriebsleiter wird darnach bald in der Lage sein, verbessernd eingreifen zu können, falls dies erforderlich sein sollte. (Forts. folgt.)

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 26. März 1924. (Mitgeteilt von **Salzer, Rudolph & Co.**, Zürich.) Begünstigt durch die Preise, die für italienische Seiden verlangt werden, dauert die Nachfrage nach ostasiatischen Grègen weiter an. Die Lyoner Fabrik befindet sich in der Lage ihre Vorräte rekonstruieren zu müssen und bleibt auch im Markt.

Japan: Seit vergangener Woche sind die Umsätze in Yenpreise weiter gestiegen, aber infolge der Kurschwankungen stellen sich hiesige Paritäten unverändert wie folgt: